

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 84. Mittwochs den 9. April 1828.

Bekanntmachung.

Den Inhabern der über die Vergütigungs-Summe des hiesigen vorstädtischen Belagerungs-Schadens ausgestellten Bescheinigungen, wird hierdurch bekannt gemacht: daß Donnerstags den 10ten d. M. Vormittags von 9 Uhr an, die zweite Verloosung dieser Bescheinigungen auf dem rathhäuslichen Fürstensaale in Gegenwart einer Deputation aus den Bevollmächtigten der hiesigen belagerungsbeschädigten vorstädtischen Hausbesitzer, erfolgen wird. Die gezogenen Nummern werden sodann durch die Zeitungen und durch Aushang am Rathhause bekannt gemacht werden. Breslau den 2. April 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 5ten April. — Zur Beförderung des Absatzes inländischer Wolle, wird die Seehandlungs-Societät nach den ihr von mehreren Seiten geäußerten Wünschen, ihr Woll-Beleihungs- und Sortirungs-Geschäft auch in diesem Jahre in Breslau und Berlin fortsetzen lassen. Die Bedingungen, unter welchen dies geschieht, werden von den Woll-Comtoiren in Breslau und Berlin ausgegeben.

Das Potsdamer Amtsblatt enthält folgende Verordnung: Der wegen seiner Theilnahme an geheimen Verbindungen und deren Umtrieben hier, so wie in mehreren andern Staaten verhaftet gewesene angebliche Ferdinand Johannes de Witt, genannt von Döring, der eigentlich Ferdinand Johann Witt heißt und aus dem Dänischen gebürtig ist, hat sowohl durch seine Aussagen bei den gegen ihn geführten Untersuchungen: als auch durch die jetzt von ihm in den Druck gegebenen Bekenntnisse, sich selbst als einen so übelberüchtigten Abentheurer dargestellt, daß es bedenklich ist, demselben den Aufenthalt in den Königl. Staaten zu gestatten. Die Polizeibehörden werden daher hierdurch angewiesen, den ic. Witt im Betretungsfalle sofort über die Grenze, von wo er gekommen, zurück transportiren zu lassen. Berlin den 24sten März 1828. Der Minister des Innern und der Polizei. von Schuckmann.

Deutschland.

Stuttgart. Die Krankheit Sr. Maj. des Königs hatte alle Gemüther mit gerechter Sorge um den edlen, allgemein geliebten Monarchen erfüllt. Um so größer ist jetzt die Freude in den Herzen der Würtemberger, daß alle Besorgnisse verschwunden sind.

Dresden, vom 1. April. — Der Prinz Friedrich von Sachsen reiset heute nach Italien ab: S. K. H. wollte schon vor einigen Wochen abreisen, verschob aber die Reise, um die Geburt des jungen Prinzen abzuwarten; da aber derselbe zu lange auf sich warten läßt, ist die Abreise nunmehr bestimmt worden. Uebrigens erwartet man in jedem Augenblick die Entbindung J. K. H. der Prinzessin Amalie. Die Kanoniere stehen bei ihren Stücken; wenn ein Prinz kommt, wird es sogleich durch Kanonendonner verkündet, kommt aber eine Prinzessin, so werden die Salven bis 4 Uhr Nachmittags aufgeschoben, um den Gottesdienst der heiligen Woche nicht zu stören.

Darmstadt, vom 29. März. — Das großherz. Regierungsblatt bringt nun den Abschluß eines Vertrages mit der Krone Preußen, wornach das Preuß. Zoll- und Verbrauch-Steuersystem mit einigen Modificationen auf unser Großherzogthum ausgedehnt wird, zur öffentlichen Kenntniß. Vom 1. April an wird an den Grenzen nach den neuen Zollansätzen verfahren und laut der früheren Bekanntmachung den Kaufleuten der Zoll von den seit dem 7ten d. M. aus dem Auslande empfangenen Waaren nach diesen Ansätzen berechnet werden. (Kasseler Zeit.)

Der diesjährige Mecklenburgische Landtag zu Sternberg ist am 29sten v. M. geschlossen worden.

Frankfurt a. M. Unser durch seine Reisen in Afrika berühmter Landsmann, Herr Eduard Rüppel, ist, nach zehnjähriger Abwesenheit, am 29. wieder in der Vaterstadt angekommen. Wir hören, daß derselbe gleich nach seiner Ankunft das Museum der Senkenbergischen Naturforschenden Gesellschaft, das ihm so viele Bereicherungen verdankt, besucht hat.

Frankreich.

Paris, vom 29. März. — Der Marquis v. Mortemart entwickelte am 26sten d. in der Sitzung der Pairskammer die Gründe zu einer von ihm gemachten Proposition über die Art und Weise, wie künftig die Commissionen in der Pairskammer ernannt werden sollen. Diese Proposition wurde von der Kammer in Erwägung gezogen. Der Finanzminister brachte demnächst einen Gesetzentwurf über den Fluß-Fischfang ein. Den Beschluß der Sitzung machte der Großsiegelbewahrer mit der Vorlegung der dem Marschall Fürsten v. Hohenlohe und dem Fürsten von Aremberg bewilligten großen Einbürgerungs-Patente. Die nächste Sitzung wurde auf den 29sten anberaumt.

Die Gazette de France ist mit dem neuen Wahl-Gesetz-Entwurfe sehr unzufrieden. „Das Resultat der letzten Wahlen," sagt dieselbe, „hatte die Kunstgriffe jener geheimen Gesellschaft aufgedeckt, die es weder an Drohungen noch an Verführungsmitteln hatte fehlen lassen, um ihren Candidaten den Sieg über diejenigen zu verschaffen, die das Vertrauen und das eigene Interesse der Departements zu Deputirten bestimmte. Ganz Frankreich kannte den günstigen Erfolg dieser Kunstgriffe und man durfte daher erwarten, daß die Regierung ihre erste Sorge dahin richten würde, der Kammer einen Entwurf vorzulegen, wodurch die Gesetzgebung in allen Punkten wo sie sich bisher zu schwach bewiesen hatte, verstärkt würde. Nicht ohne Verwunderung sehen wir daher, wie, statt dessen, das Ministerium die siegende Partei vielmehr noch unterstützt und dadurch die Gefahren, worin das Land sich ohnehin befindet, vermehrt hat. Alles in dem vorgelegten Gesetz-Entwurfe trägt den Stempel jenes unglücklichen Systems der Zugeständnisse, wodurch man das Uebel zu mildern glaubt, während man dasselbe nur vermehrt; durch dieses Gesetz erhält die herrschende Partei Alles was sie verlangte, während die Verwaltung sich der letzten Kraft, die ihr noch blieb, beraubt.

Der Zwist zwischen Hrn. v. Villele und dem Grafen Roy über das Budget scheint das neue Ministerium in Harnisch gesetzt und ihm eine Entschlossenheit, mit der exministeriellen Parthei ohne Schonung zu brechen, beigebracht zu haben, die nach seinem bisherigen schwankenden Benehmen sehr unerwartet kam.

Eine außerordentliche Thätigkeit zeigt sich jetzt unter demjenigen Theile der französischen Geistlichkeit, der sowohl öffentlich als insgeheim mit dem vorigen Ministerium verbunden war. In einzelnen Städten werden beim öffentlichen Gottesdienste Betrachtungen und Gebete zu Gunsten der Jesuiten angestellt, so wie man früher in denselben Kirchen gegen den Ausfall der letzten Wahlen gedonnert hatte. Die hohe Geistlichkeit welcher das Ministerium in Folge der Niedersetzung einer Seminarien-Commission gewisse Fragen vorgelegt hatte, soll sich zum Theil weigern, darauf zu antworten. Man hat nun auch heimliche Seminarien entdeckt. Unsere Apostolischen forderten schon vor einigen Wochen in ihrem Journale, der Quotidienne, den Don Miguel förmlich zum Abfalle von seinem Bruder auf, und nun versichert die Quotidienne täglich, sie habe zuverläßige Nachrichten, daß die Charte in Lissabon abgeschafft, und Don Miguel zum König ausgerufen sey. Was den öffentlichen Unterricht betrifft, so zweifelt man, ob je die Geistlichkeit sich einem neuen disfälligen Gesetze unterwerfen würde; sie will durchaus im Besitz der Gewalt bleiben, sie glaubt sogar auf den von der Universität abhangenden Rath des öffentlichen Unterrichts zählen zu können, als welcher dem unbefugten Seminarism so lange geduldig zugesehn hat. So fand unter dem Hrn. Bischof v. Hermopolis das Gesetz, daß die Seminaristen geistliche Kleidung tragen sollten, längst keine Vollziehung mehr, und nun kann man in keiner Schule mehr unterscheiden, wer geistlicher oder weltlicher Zögling ist. Der Zweck davon ist, die ganze öffentliche Erziehung auf den geheimen, gleichsam unsichtbaren Fuß zu setzen, und die ganze Nation nach und nach zu Jesuiten-Schülern zu machen. Einige Gerichte hatten angefangen, sich gegen das Verbot der Priesterehe auszusprechen; nun ist vor einigen Tagen in der Gesellschaft der bonnes Lettres durch den Advokaten, Hrn. Berryer, ein nachdrückliches Manifest zu Gunsten des kanonischen Gesetzes erlassen worden. In Marseille, der so leidenschaftlichen Stadt, wo das Mönchthum am weitesten getrieben worden, haben sich 3000 junge Arbeitsleute in eine Bruderschaft verbunden und man vermuthet der Zweck davon sey, daß sie der Geistlichkeit im Nothfall beistehen sollen; bereits hat die dortige Behörde dieser Bruderschaft das Privilegium ertheilt, allein im Seehafen arbeiten zu dürfen. (Allg. Z.)

Das von Sir Fr. Lamb zurückgesandte Schiff, Sir William Curtis, welches die vom Hause Rothschild negociirte Anleihe am Bord hat, ist in Calais eingelaufen. Die Ankunft dieses Geldes in Frankreich be-

weist, sagt die Quotidienne, offenbar, daß es wirklich der Portugiesischen Regierung gehörte, und also Sir Fr. Lamb nicht das Recht hatte, es zurückzusenden.

Herr von Rothschild soll (wie die Pandore sagt) an Sir Fr. Lamb ein Danksagungsschreiben geschickt haben, daß durch seine Maaßregeln das nach Portugal gesandte Geld gerettet worden sey.

Aus Marseille schreibt man unterm 23sten dieses Monats: „In diesem Augenblicke erfahren wir durch eine telegraphische Depesche, daß ein Abgeordneter des Deys von Algier mit Vollmachten zu Friedens-Unterhandlungen auf einer Französischen Fregatte in Toulon angekommen ist. Diese Nachricht ist dem hiesigen Handelsstande sehr angenehm gewesen. Der gedachte Bevollmächtigte soll sich nach abgehaltener Quarantaine unmittelbar nach Paris begeben. Einige glauben sogar, daß der Friede schon abgeschlossen sei, und daß der Dey von Algier bloß deshalb einen Gesandten nach Paris schicke, um dadurch Frankreich gleichsam eine Genugthuung zu geben." Der Constitutionnel fügt diesem Gerüchte noch hinzu: daß durch den Telegraphen der Befehl nach Toulon ergangen sei, die Vorbereitungen zur Einschiffung der Truppen vorläufig einzustellen. Beide Gerüchte scheinen sehr der Bestätigung zu bedürfen.

Vorgestern Mittag sah man einen Bettelmönch mit Bart und Kutte ins Hotel der Finanzen eintreten. Man fragte sich, was wohl ein Mitglied seines Ordens im Schatze zu thun haben könnte? ob er etwa seine Privatrenten oder die seines Klosters ziehen wolle?

Sämmtliche Theater von Paris werden die ganze Charwoche hindurch geschlossen bleiben.

Mlle. Sontag ist am 1sten d. von hier nach London abgegangen und wird in den ersten Tagen des Monats auf dem italienischen Theater daselbst auftreten. Auch Zuchelli ist dahin abgereiset.

Der berühmte Boucher hat endlich Erlaubniß erhalten, ein öffentliches Concert im Theater der komischen Oper zu geben. Dasselbe ist auf den 1. April festgesetzt.

Die schöne Papiermanufaktur der Hrn. Masson und Liege in Belle-Isle en terre (Bretagne) ist ein Raub der Flammen geworden. Man rechnet den Verlust an fertigem Papier zu 120,000 Franken.

Spanien.

Madrid, vom 20. März. — In Catalonien ist es ruhig. Der General Monet ist nach Barcelona zurückgekehrt. Die portugiesischen Ereignisse geben zwar vielen Stoff zu Reden, aber von beunruhigenden Anzeichen gewahrt man nichts. — Gestern, als am Josephstage, war Gala und Handkuß.

Eine junge und schöne Wittwe von großem Vermögen, hat sich in den Manzanares gestürzt, aus Kummer über ein Verhältniß mit einem hiesigen Offizier vom Stabe, der sie verführt und hernach verlassen hat.

Die neue Vertheilungs-Junta hält täglich lange Sitzungen; im Publikum hat man indeß noch nichts von den Ergebnissen ihrer Arbeiten vernommen. Man sagt, daß von allen den Einschränkungs- und Ersparungsvorschlägen, die darin von Einzelnen gemacht worden sind, keiner durch Stimmenmehrheit gebilligt worden ist. Im Ganzen erwartet man sehr wenig von der Junta.

Bayonne, vom 22. März. — Der Marquis von Chaves ist noch hier, erwartet aber jeden Augenblick den Befehl von Don Miguel, nach Portugal zurückzukehren.

Barcelona. Am 17. März hat der dritte, aus 214 Verbrechern bestehende Transport, in drei kleinen Küstenschiffen zusammengedrängt und von zwei Kriegs-Goeletten escortirt, diesen Hafen verlassen. Die Expedition geht erst nach Tarragona, um noch 300 Verbrecher aufzunehmen, und von da nach den Galeeren in Afrika.

Privatbriefe aus Madrid vom 17. März (in Pariser Blättern) melden, daß am 15ten d. die öffentliche Ruhe der Stadt in Gefahr gewesen sei, durch die Soldaten der Königlichen Garde und die daselbst in Garnison befindlichen Linientruppen ernsthaft gestört zu werden. Doch habe die Schnelligkeit der von den Befehlshabern der verschiedenen Truppen-Abtheilungen getroffenen Maaßregeln das weitere Umsichgreifen des widrigen Ereignisses beseitigt, wiewohl ungefähr 20 Soldaten auf beiden Seiten Verwundungen erhalten hatten. Der Bewegungsgrund zu dem entstandenen Zwist sei bloß gegenseitige Eifersucht dieser Truppen gewesen. Die Linientruppen hätten sich beklagt, daß man nur Alles an die Garde wende, während sie selbst auf die äußerste Nothdurft sich beschränken müßten.

Portugal.

Lissabon, vom 16. März. — So groß ist die Gewalt, welche die verwittwete Königin über ihren Sohn Don Miguel ausübt, daß man es für wahrscheinlich hält, dieser werde den Gemahl seiner Schwester, den Marquis Loulé, ungeachtet er ihn persönlich haßt, mit Nächstem zurückberufen, und ihn, dem Herzog von Cadaval zum Trotz, zum Herzog ernennen. — Der Engl. Admiral hat mit seinen Kriegsschiffen eine Linie gezogen von der Einfahrt des Hafens bis an die Stadt, so daß eins derselben dem Platz Belem und dem Pallaste Ajuda gerade gegenüber liegt.

Auf Befehl der Königin ist ein Manifest in Umlauf gesetzt worden, worin ihre sämmtlichen Unterthanen eingeladen werden, ihren Sohn zu unterstützen in seinem glorreichen Unternehmen: Portugal seine Unabhängigkeit wiederzugeben und das Land zu reinigen von allen Ketzern, Freimaurern und unechten Katholiken, welche die Befehle der Kirche nicht befolgen. — Es hieß hier, Don Miguel hätte in der Nacht vom 12ten auf den 13ten den Versuch gemacht, sich an das andere Flußufer zu begeben, um zu dem Marquis von Chaves zu stoßen, und schon einige Truppen und Geld zu diesem Zwecke vorangeschickt gehabt. Der Versuch soll durch die Wachsamkeit eines Capitains der Leibgarde mißlungen seyn. Die fremden Gesandten haben Vorkehrungen getroffen, um einem ähnlichen Schritte in der Zukunft vorzubeugen. Von den hiergebliebenen englischen Soldaten erhielt ein jeder eine starke Anzahl Musketenkugeln, und von jedem Regimente bleibt nächtlich eine Compagnie unter Waffen, um die Uebrigen vor einem Ueberfall zu schützen. — Die Garnison von Elvas hat Ordre empfangen, sich nach Lissabon zu begeben, und man glaubt, daß die Ursache keine andere sey, als die, dem Marquis von Chaves Gelegenheit zu geben, sich dieser Festung zu bemächtigen. Die Absolutisten triumphiren, als wäre der Umsturz der Charte schon Thatsache; Offiziere von jedem Range, Mönche von allen Orden, wünschen sich öffentlich Glück; Letztere haben am Abend der Auflösung der Kammer Feuerwerke abgebrannt. Die Volkshefe greift die angesehensten Personen in ihren Häusern an, und ruft den Vorübergehenden zu, dem Leichenbegängniß derselben beizuwohnen. Selbst die Soldaten singen Hohnlieder gegen die Deputirten. — Don Miguel verlangte, daß die festen Plätze St. Julien vor der Einfahrt des Tajo, und Bougie, wo die Englische Flotte ungestört Truppen ans Land setzen kann, ihm ausgeliefert würden; allein, das Begehren hatte nur zur Folge, daß der englischen Garnison in jene Festungen Verstärkungen zugeschickt wurden. — Mitten in diesen Bewegungen gehen die zu dieser Jahreszeit gewöhnlichen Prozessionen ihren üblichen Gang fort, und ziehen eine große Menge Volkes herbei. — Sir W. Clinton erholt sich rasch von der Wunde, die er durch den Stoß eines Maulthieres erhalten hatte.

Don Miguel wollte Sir W. Hoste, welcher ihn in der Königl. Yacht von Calais nach Dover gebracht hatte, eine mit Diamanten besetzte Dose verehren, allein dieser schlug sie aus und sagte: er habe blos seine Schuldigkeit als britt. Offizier gethan.

Nach den neuesten Nachrichten aus Lissabon soll eine starke spanische Macht an der Gränze Portugals erschienen seyn, so daß die Sachen dasselbe Aussehen wieder annehmen wie voriges Jahr, als die Engl. Truppen nach Portugal gerufen wurden.

Die Königin hat von Spanien 25tausend Mann Hülfstruppen verlangt. Sie hat im Palast Arroios eine Druckerei, in welcher eine Masse Proklamationen bereit liegen, um bei Gelegenheit vertheilt zu werden.

Der Londoner Sun meldet, daß Sir F. Lamb in Lissabon die sämmtlichen fremden Diplomaten zu sich eingeladen, ihnen die von ihm entdeckten Briefschaften und Proclamationen vorgelegt und sein Benehmen entwickelt habe. Alle hätten dasselbe gebilligt, außer dem k. franz. Gesandten Herzoge v. Rauzan und dem k. spanischen Herrn v. Campuzano, die sich verneigt und entfernt hätten. Es ist bekannt, daß Herr von Rauzan unter dem Villeleschen Ministerium in demselben Verhältniß in Lissabon angestellt worden, wie früher Hr. v. Moustiers in Madrit.

Durch eine telegraphische Depesche vom 16ten dieses Monats ist in Paris aus Lissabon die Nachricht eingegangen, daß die Portugiesischen Generale Stubbs und Talpa sich eingeschifft haben, um das Königreich zu verlassen. Der Infant Dom Miguel regierte noch nach dem Buchstaben der Charte, handelte aber täglich mehr ihrem Geiste entgegen. In Setubal waren neue Unruhen ausgebrochen, und man hatte zu Unterdrückung derselben einige Compagnieen des 8ten Jäger-Regiments nach dieser Stadt beordert.

England.

London, vom 28. März. — Das Lever, welches Se. Maj. gestern im St. James-Pallast gehalten haben, ist eins der glänzendsten gewesen, deren man sich erinnert. Um 1 Uhr fingen die Wagen an im Schloßhofe vorzufahren, und das Aussteigen der Gäste dauerte bis nach 3 Uhr. Um 2 Uhr traten Se. Maj. in das Königl. Cabinet, wo Sie Sr. K. Hoh. dem Herzog von Gloucester, dem Herzoge von Wellington und dem Grafen Warwik Audienz ertheilten. Hierauf empfingen Sie die fremden Bothschafter und Gesandten, und ertheilten noch folgenden Personen Audienzen: dem Fürsten Lieven, der zwei Schreiben von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland überreichte, dem spanischen Gesandten, Grafen v. Alcudia, um das Beglaubigungsschreiben des Herzogs von Lucca, und dem Columbischen Gesandten, Sennor Madrid, um dessen Creditiv entgegen zu nehmen. Nach diesen Audienzen empfingen Se. Maj. die Cabinetsminister, die Erzbischöfe von Canterbury und York, den Oberbefehlshaber der Truppen und einige Andere, worauf Sich Allerhöchstdieselben nach dem Thronsaale begaben und die Präsentationen begannen. Das Lever dauerte bis um 5 Uhr, und wiewool nahe an 400 Personen Sr. Maj. vorgestellt wurden, so schienen Sie dennoch nicht angegriffen zu seyn. Ueberhaupt gereicht es zur Freude, daß die Gesundheit des Königs sich ausnehmend gebessert hat, und daß der Zustand derselben gegenwärtig vortrefflich ist.

Der Herzog von Wellington soll die Absicht haben, das Schatzkammer-Amt als unnütz abzuschaffen, und die Geschäfte desselben auf das Schatz-Amt zu übertragen. Gegenwärtig wird das für die direkten Steuern eingehende Geld an die Schatz-Kammer abgeliefert, und von dort zur Bank bezahlt. Nach der beabsichtigten Einrichtung sollen diese Gelder unmittelbar zur Bank abgeführt und das Schatz-Amt dafür creditirt werden. Durch diese einfache Veränderung würde eine Ersparniß von 70,000 Pf. St. erzielt werden. Freilich verliert die Regierung dadurch einigen Einfluß (weil mehrere von ihr mindestens durch Parlamentsmitglieder oder deren Schützlinge besetzte Stellen eingehen;) unser jetziger Premier-Minister scheint aber weniger davon als von Ersparnissen zu halten. Die Direktion der Südsee-Compagnie, welche ebenfalls eine Veranlassung zu nutzlosen Ausgaben ist, soll gleichmäßig abgeschafft werden.

In der Sitzung des Oberhauses vom 25sten erhob sich Graf Grey, um dem Grafen Dudley eine Frage in Beziehung auf die auswärtigen Verhältnisse vorzulegen. Er sagte: daß er sich bis jetzt enthalten habe, die Sache im Parlamente zur Sprache zu bringen, weil es billig gewesen sey, den Ministern volle Zeit zu lassen, um über den gegenwärtigen Zustand der Dinge zu berathen. Er würde auch vielleicht noch jetzt geschwiegen haben, wenn nicht mittlerweile, eine, von einer erhabenen Stelle herrührende Erklärung ergangen wäre, welche, wenn ihr nicht widersprochen, nicht früh genug bestätigt werden könnte, und wenn irrig ohne Zeitverlust widerlegt werden müßte, damit keine falschen Erwartungen, keine ungegründeten Hoffnungen unterhalten werden möchten. Die erste Erklärung gehe dahin, daß die Minister Sr. Majestät von einer vorgefallenen Veränderung in den Verhältnissen zwischen Rußland und der Pforte keine Benachrichtigung erhalten hätten, und daß eine Kriegserklärung weder von der einen noch von der andern Macht erlassen worden sey. Nun wolle er zwar wohl glauben, daß eine eigentliche Kriegserklärung wirklich noch nicht Statt gefunden habe; man könne aber nicht läugnen, daß gewisse Umstände eben so gedeutet werden könnten, als sey der Krieg wirklich schon ausgebrochen. Wenn gewisse Maaßregeln getroffen, Verträge gebrochen, Truppen zusammengezogen und feindliche Stellungen von ihnen eingenommen, wenn endlich den Ministern der Entschluß erklärt worden wäre, die Genügung von Forderungen, denen die Pforte bisher keineswegs willfahren zu wollen scheine, mit Gewalt zu erzwingen, so könne Niemand läugnen, daß eine sehr wesentliche Aenderung in den Verhältnissen Rußlands zur Pforte Statt gefunden habe. Er wünsche daher von den Ministern zu erfahren, ob besagte Erklärung so zu verstehen sey, daß die Erhaltung des Friedens in demselben Maaße, als zur Zeit der Eröffnung des Parlaments gehofft werden könne. Graf Dudley erwiederte hierauf: Mylords, es wird mir angenehm seyn, sowohl Ihnen und dem edlen Grafen (Grey) als dem Publicum überhaupt eine solche Auskunft zu ertheilen, wie es mit der Erfüllung meiner Pflicht vereinbar ist; ich hoffe aber, daß der edle Graf sich für jetzt mit der Erklärung begnügen wird, daß, wiewohl von Seiten Rußlands gewisse Absichten ausgesprochen worden sind, welche die Besorgniß rechtfertigen mögen, daß wenig Hoffnung vorhanden sey, den Frieden zwischen Rußland und der Pforte zu erhalten, die Regierung Sr. Majestät dennoch keine wirkliche Benachrichtigung erhalten hat, daß diese Absichten in Ausführung gebracht worden sind. Allerdings ist die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens, durch Dasjenige, was seit der Eröffnung des Parlaments zwischen Rußland und der Pforte Statt gefunden hat, vermindert worden; dieses kann nicht bezweifelt werden; es ist inzwischen noch keine Nachricht von der wirklichen Unterbrechung desselben eingegangen. Hiermit endigte das Gespräch.

Im Unterhause fragte am 24sten Sir R. Wilson, ob es die Absicht der Minister sey, den Vertrag vom 6. July in Betreff der Ausgleichung der griechischen Angelegenheiten in Vollziehung zu bringen? Zwar wisse er wohl, daß die Minister sich in beiden Häusern des Parlaments vor einiger Zeit dahin ausgesprochen hätten, daß es unbedingt geschehen solle; seitdem habe sich aber ein Umstand zugetragen, welcher zu dieser Frage veranlasse. Es sey nämlich ein Manifest, eine Erklärung, oder wie man es sonst nennen wolle, von Rußland ausgegangen, welches nothwendig von Einfluß seyn müsse. Rußland habe zwar erklärt, einer Gebietsvergrößerung nicht nachstreben zu wollen; es scheine ihm aber dringender als jemals, für die schleunige Vollziehung des gedachten Vertrages zu sorgen, um Rußland zu verhindern, in Gegenden vorzudringen, deren Besitznahme für die Interessen Europa's nachtheilig seyn würde; es sey ferner nothwendig, nun die übeln Gerüchte zum Schweigen zu bringen, welche über die jetzige Politik Englands im Umlauf wären. Es sey folglich die Pflicht der Minister, sich in unzweideutiger Art darüber zu erklären, ob die Regierung noch immer beabsichtige, die durch den Vertrag vom 6. July eingegangenen Verpflichtungen streng zu erfüllen, ohne sich durch etwanige äußere Umstände verleiten zu lassen, die bisherige Politik aufzugeben? Der Redner fragte weiter, ob die Befehlshaber der englischen Seemacht im mittelländischen Meere neuerdings angewiesen worden wären, zu verhindern, daß den türkischen Truppen in Griechenland Vorräthe und Unterstützungen zugeführt, wie auch, ob Befehle erlassen worden wären, kräftigst dahin zu wirken, daß nicht neuerdings Griechen als Sclaven nach Aegypten geschleppt würden? Hr. Peel entgegnete auf die erste Frage, daß durchaus keine Veränderung in der Entschließung Sr. Majestät, den Vertrag vom 6. July, so weit es in Ihrer Macht liege, in Vollziehung zu bringen, Statt gefunden habe; wenn aber weiter gefragt werde, ob Se. Majestät keinem äußerlichen Umstande gestatten würden, einen Einfluß auf Ihre Absichten in dieser Beziehung auszuüben, so müsse er antworten, daß es ihm, wie jedem andern Minister, unmöglich sey, auf eine sich auf zukünftige mögliche Fälle beziehende Frage genügend zu antworten; er könne daher nur wiederholen, daß die Absicht Sr. Majestät Alles was in Ihren Kräften stehe, zur Ausführung des oftgedachten Vertrages zu thun, bis jetzt gar keinen Wechsel erfahren habe. (Hört, hört!) Was die weiter erwähnten Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Rußland und der Türkei betreffe, so müsse er sich darauf beschränken zu sagen, daß eine offizielle Benachrichtigung über diesen Gegenstand hier zur Zeit noch nicht angelangt, daß eine Kriegserklärung Rußlands gegen die Türkei nicht eingegangen, und überhaupt nichts bekannt worden sey, woraus entnommen werden könne, daß die Stellung Rußlands jetzt eine andere als zur Zeit der Abschließung jenes Vertrages sey. Was auch immer die Besorgnisse des geehrten Herrn wären, so glaube er (Hr. Peel) seine Pflicht nicht besser erfüllen zu können, als wenn er über die Sache so lange schwiege, bis die Regierung bestimmte Benachrichtigungen erhalten haben würde. (Hört! hört!) Auf die anderweitige Frage erwiederte Hr. Peel, daß der Oberbefehlshaber des vereinigten Geschwaders schon vor der Schlacht bei Navarin den Befehl erhalten habe, die von den Türken und Aegyptiern besetzten Häfen Morea's zu blokiren und die Zufuhr von Verstärkungen zu verhindern. Diese Instruction sey noch nach der Schlacht in Kraft geblieben und es sey derselben gemäß verfahren worden. Was endlich die Frage wegen Transportirung der Moreoten als Sclaven nach Aegypten betreffe, so nehme er keinen Anstand zu erklären, daß die Regierung noch vor Unterzeichnung des Vertrages vom 6. July benachrichtigt worden sey, die Pforte hege die Absicht, die gesammte weibliche Bevölkerung Mo-

rea's, wie auch alle Kinder als Sclaven nach Aegypten zu bringen; worauf Ibrahim Pascha bestimmt erklärt worden, wie Se. Majestät entschlossen wären, unter keinen Umständen eine so grausame, so wider alles Gefühl civilisirter Nationen streitende Ausübung eines Rechts — wenn Recht überhaupt — zu gestatten (hört); und daß England sich jedem dahin zielenden Versuch aufs Kräftigste widersetzen werde. (Hört! hört!)

Niederlande.

Brüssel, vom 27. März. — Nach einer Angabe dürfte die Reise des Prinzen von Oranien sich mehr oder weniger auf den Nachlaß des hochseligen Kaisers Alexander beziehen.

In der Sitzung der 2ten Kammer der General-Staaten vom 27sten wurde das Gesetz, den neuen Zolltarif betreffend, nach einer langen Debatte mit 53 Stimmen gegen 37 angenommen.

Aus Audenarde schreibt man unterm 25sten d.: Vor einigen Tagen stürzte ein Theil des Berges Cerisier (Kerselaar-Berg,) welcher dicht bei den Befestigungen der Stadt steht, plötzlich ein, 65 Mètres vorwärts, nach der vor drei Jahren erbauten Citadelle zu. Durch diesen Sturz ist eine Strecke Landes von mehr als 30,000 Kubik-Mètres an einen andern Ort gerückt worden, und man ist noch nicht einmal gewiß, ob die Bewegung nicht noch weiter gehen wird. Man schreibt dieses Phänomen allgemein dem kürzlich statt gefundenen Erdbeben zu. An mehreren Stellen haben sich Löcher gebildet, aus denen ein schwefelhaltiges Wasser kommt.

Rußland.

Petersburg, vom 26sten März. — Vorgestern wohnten II. MM. der Kaiser und die Kaiserin Alexandra, so wie Se. K. Hoh. der Großfürst Michael einem feierlichen Todtenamt in der Kapelle des Winterpalais für die Ruhe der Seele des verstorbenen Kaisers Pauls I. bei.

Se. Maj. der Kaiser haben den Fürsten Italinsky, Grafen Suworow-Rimninsky, zu ihrem Adjutanten, und den Obersten des Preobraschenskischen Garde-Regiments, Kakoschkin, zum Adjuncten des Chefs vom Generalstaabe der Militair-Colonien ernannt, und abermals einer großen Anzahl von Generalen und Offizieren des abgesonderten Kaukasischen Armee-Corps Orden und sonstige Belohnungen ertheilt: unter andern hat der Generalmajor, Baron Osten-Sacken I., einen goldnen, reich mit Brillanten besetzten Ehren-Degen erhalten.

Der dirigirende Senat hat die Errichtung einer jährlichen Messe zu Tiflis angeordnet, die während des ganzen October-Monats währen soll.

Am 8. März wurde der Hafen zu Odessa von Eis befreit, und sogleich liefen drei Schiffe unter österr. Flagge ein: die Goelette la bella Boccorana und die Brigantinen, Sybille und Palma. An Bord des erstern Schiffs befanden sich die Etatsräthe Fonton und Pisani (aus Konstantinopel) mit ihren Familien. Die beiden letztgenannten Schiffe hatten ebenfalls von Konstantinopel aus, mehrere Beamte der Kaiserl. Gesandtschaft an Bord.

Italien.

Mailand, vom 16. März. — Man sieht hier mit jedem Tage der Ankunft des Hrn. Ribeaupierre entgegen, der sich wegen der schon vorgerückten Schwangerschaft seiner Gemahlin in sehr kurzen Tagereisen von Triest nach Florenz begiebt.

Türkei und Griechenland.

Corfu, vom 16. März. — Nachrichten aus Prevesa zufolge ist der Seraskier Reschid Pascha am 22. Februar zu Janina eingetroffen. Am 5ten d. M. wurde zu Prevesa ein Befehl dieses Pascha's öffentlich verlesen, worin er den dortigen Behörden aufträgt, ihm eine Wohnung mit der nöthigen Einrichtung in Bereitschaft zu setzen, da er binnen zehn Tagen in Prevesa einzutreffen gedenke. Man glaubt, der Seraskier sey Willens, nachdem er alle in der Gegend von Prevesa disponiblen Streitkräfte gesammelt haben wird, persönlich gegen Dragomestre aufzubrechen, wohin er von der andern Seite 4000 Mann seiner Truppen, über Lepanto, detaschirt haben soll. Heute Abends langte ein Reisender hier an, welcher Janina vor vier Tagen verlassen hatte. Dieser versichert, daß Reschid Pascha bedeutende Summen Geldes erwarte, und vielen Kaufleuten und Handelsfahrern, worunter mehrere jonische Unterthanen, die bei ihm Forderungen für gemachte Lieferungen angebracht hatten, die Versicherung gab, daß sie in wenigen Tagen ihre Bezahlung erhalten würden. Am 21sten v. M. traf zu Arta ein türkisches Kavallerie-Detaschement von 300 Mann ein; 300 Mann Infanterie wurden ebenfalls daselbst erwartet; diese Truppen sollen zu Veli-Bei bei Karvansara stoßen. Am 15ten v. M. hatte bei Makala (am See Ozeros, in Acarnanien) ein Gefecht zwischen den türkischen Truppen, und den Griechen Statt, worauf am 17ten desselben Monats sechzehn verwundete Albaneser nach Prevesa gebracht wurden; am 25sten v. M. fiel abermals daselbst ein Gefecht vor, wobei mehrere Türken getödtet, und sechzig verwundet wurden; der Verlust der Griechen war bedeutender; funfzig derselben warfen sich in zwei Häuser zu Makala, wo sie von Veli-Bei's Truppen belagert wurden. Omer Pascha Vrione, der sich in der letztern Zeit in Arta befand, soll mittelst eines Fermans beordert worden sein, sich nach Bitoglia (Monastir) zu verfügen, und dort neue Befehle abwarten. Einem Schreiben aus Prevesa zufolge war derselbe bereits von Arta dahin abgegangen. Die seit

mehreren Tagen hier verbreitete Nachricht, daß Ibrahim Pascha die Mauern und Festungswerke von Tripolizza habe schleifen lassen, wobei einige der ansehnlicheren Gebäude der Stadt ein gleiches Schicksal gehabt haben sollen, scheint sich zu bestätigen.

(Oesterr. Beob.)

Am 31. März Nachmittags, verbreitete sich in Wien die Nachricht, daß eine engl. Brigg bei Navarin durch die Landbatterien zerstört worden sey, weil dieselbe das Einlaufen türk. Kriegsschiffe verhindern wollte.

Jassy, vom 15. März. — „Ich meldete Ihnen neulich, daß bei der russischen Armee eine große Bewegung eingetreten, und die nahe Ankunft des Kaisers angekündigt worden sey. Heute kann ich Ihnen mit Gewißheit anzeigen, daß die russische Armee den Befehl erhalten hat, sich zu konzentriren, um auf den ersten Wink über die Donau und den Pruth setzen zu können. Der Pforte ist von Seite Rußlands der Krieg erklärt, eine Nachricht, die bei der russischen Armee allgemeinen Jubel verursachte, und auch hier die Mehrzahl des Volks mit Freude erfüllt. Auf der ganzen Linie der so zahlreichen Truppen, die von Skuliani bis Kilia lagern, brannten in den letzten Tagen Freudenfeuer, und das Abfeuern der Gewehre, sowohl bei der Armee als in unserer Stadt, verkündigte gleichsam ein Volksfest. — In der Wallachei erhebt man auch schon das Haupt, und in Servien soll man mit Ungeduld der Ankunft der russischen Armee entgegen sehn, um sich gegen die Pforte förmlich in Aufstand zu erklären, und dem natürlichen Beschützer seine Unterwürfigkeit zu bezeigen. Ein leicht vollbrachtes Werk, das bei der Ohnmacht der Pforte, die in dieser Provinz kaum 10,000 Soldaten zählt, und überhaupt nicht 40,000 Mann brauchbare Truppen in's Feld stellen kann, gegen die ungeheuern Kräfte Rußlands, welche fast an das Fabelhafte gränzen, keine Anstrengung erfordern dürfte, als sich in Bewegung zu setzen. Es ist vielleicht nicht unpassend, hier eine beiläufige Uebersicht von der gegen die Türken beorderten russischen Armee zu geben, damit man daraus ungefähr auf die Dauer des bevorstehenden Feldzuges Folgerungen ziehn könne. Die russische Armee, die unter dem General Wittgenstein den Feldzug eröffnen soll, ist in drei Armeekorps, unter den Befehlen der Grafen Wittgenstein, Woronzow und Peter Pahlen getheilt. General Diebitsch ist dem Grafen Wittgenstein als Chef des Generalstabes beigegeben. Diese Armee soll aus nachstehenden Divisionen und Regimentern zusammengesetzt seyn: Die 2te und 3te Grenadierdivision nebst den Karabiniers bilden ungefähr 25,000 Mann; die 5te, 6te, 9te, 10te, 12te, 14te, 17te und 18te Infanteriedivision werden ungefähr 100,000 Mann betragen; 3 Divisionen, oder genauer 12 Regimenter Jäger zu Fuß, geben ungefähr 40,000 Mann; 2 Divisionen Jäger zu Pferd, 1 Division Husaren, 1 Division Uhlanen und 1 Brigade Kürassier nebst 18 Pulks Kosaken werden 18,000 Pferde ausmachen; mit 100 schweren Kanonen von verschiedenem Kaliber bildet dies die Armee, die gegen die Pforte bestimmt ist. Erwägt man nun, daß die gesammte russische Armee 3 Grenadierdivisionen, 29 Infanteriedivisionen, 15 Divisionen regulärer Kavallerie, 200 Pulks Kosaken, 37 Brigaden Feldartillerie, ohne die Marinebataillons und die Militairkolonien zählt, so kann man sich ungefähr einen Begriff von der Macht machen, die in diesem Augenblicke gegen die schwachen und demoralisirten Streitkräfte der Pforte, die nicht einmal im Stande waren die Griechen zu bezwingen, ins Feld zieht, und man kann beinahe vermuthen, daß der Krieg nur beginnt, um gleich beendigt zu seyn. Es scheint nämlich, daß man sich nicht auf die Besetzung der Fürstenthümer beschränken, sondern in das Herz des türkischen Reiches dringen, und dort den Frieden diktiren wird.“

(Allg. Zeit.)

Miscellen.

Der seit mehreren Jahren zu Florenz sich aufhaltende, gewesene König von Holland, Louis Bonaparte, hat kürzlich daselbst ein Hotel gekauft, und Florenz zu seinem dauernden Aufenthalte gewählt.

Ein Ingenieur aus Riga hat den Riesenplan entworfen, Moskau mitteist eines einzigen Leuchtthurms zu erleuchten. Um sich einen entsprechenden Begriff von seinem Plan machen zu können, bedurfte es des Feuers eines ungeheuern Apparats von 600 Gasröhren, gestellt unter einen aus übersilberten Kupfer bestehenden Reflektor von 60 Fuß im Umfange. Das Gas wurde in Konductoren aus Leinwand mit Gummi überzogen, hinaufgeführt, und oben mittelst eines elektrischen, von einem doppelten Metalldraht geleiteten Funkens angezündet. Die Einwohner von Moskau und der Umgegend von 8 Stunden, durch diese unvergleichliche Lufterscheinung herbeigezogen, wohnten diesem kolossalen Experiment, welches auf einer Anhöhe, 6 Stunden von Moskau gemacht wurde, bei.

Einige Kinder spielten in Fritzlar Ball. Dieser flog zufällig auf einen Haufen altes Bauholz und als ihn die Kinder unter demselben suchten, fanden sie die neulich aus der katholischen Kirche zu Fritzlar gestohlenen Kirchengeräthe, bestehend in einer 4 Pfund schweren silbernen, stark vergoldeten Monstranze und einem Kelch von 1 Pfund am Gewicht.

Die in Bremen verhaftete Giftmischerin soll seit ihrer Verhaftung die unerhörtesten Gräulthaten bereits bekannt haben. Glückliche Menschen, Fülle der Gesundheit

und ein blühendes Aussehen reizten sie vorzugsweise zum Morde. Da bis jetzt keine offizielle Mittheilungen über diesen beispiellosen Criminalprozeß bekannt gemacht sind, so ist es unmöglich, mit Zuversicht die Reihe der Verbrechen anzugeben. Von eigentlichem Wahnsinne zeigt sich bei dieser Verbrecherin keine Spur, und eben so wenig Reue. Man giebt einen sittenlosen Lebenswandel und Habsucht zunächst als Ursachen ihrer Verbrechen an; indeß scheint auch Aberglaube ihren Geist verdunkelt zu haben. So z. B. heißt es, daß sie das Tragen von Kleidungsstücken der Ermordeten als Schutzmittel gegen Entdeckung ihrer Verbrechen betrachtet und denselben die Kraft zugeschrieben habe, sie unsichtbar zu machen, oder gar die Kunst des Fliegens ihr zu verleihen. Die Frau ist 50 Jahre alt, hat noch Spuren von Schönheit, welche sie durch Schminke zu erhöhen sich bemüht, schöne, aber etwas unstete Augen, und ein sanftes, angenehmes Wesen. In ihrem Wohnzimmer war sie hübsch und mit Geschmack eingerichtet. Ueber ihrem Mahagony-Kanapee hingen ein Christus- und Johanneskopf, so wie die 10 Gebote; ihre Lectüre waren Erbauungsschriften.

(Leipz. Zeit.)

Breslau, den 9. April. — Auf dem am 29sten vorigen Monats beendigten diesjährigen Lätaremarkt befanden sich 1352 Feilhabende, unter ihnen: 25 Pfefferküchler, 14 Strumpfwaarenhändler, 21 Putzwaarenhändler, 17 Spitzenhändler, 19 Kürschner, 16 Kurzwaarenhändler, 42 Schnittwaarenhändler, 22 Zwirnhändler, 26 Kammmacher, 43 Bänderhändler, 185 Leinewandhändler, 59 Gräupner, 42 Tuchhändler, 13 Holzkrämer, 8 Händler mit Spielwaaren, 16 Seifensieder, 28 Horndrechsler, 13 Händler mit gebackenen Obst, 2;1 Schuhmacher, 114 Lederhändler, 84 Töpfer, 49 Böttcher, 22 Tischler, 5 Wursthändler. Von den Verkäufern waren von hier 467, aus den Provinzialstädten Schlesiens 809, aus andern Städten der Monarchie 30, aus den Oesterreichischen Staaten 23 und aus Sachsen 23.

Am 29sten desselben Monats des Abends, fiel ein Schifferknecht im Trunke von dem Schiffe seines Dienstherrn in die Oder und wurde unter vergeblichen Bemühen zu seiner Rettung, vom Strome verschlungen.

Am 30sten ejusd. wurde der in der Ohlau am 24sten Februar d. J. verunglückte Dienstknecht bei dem Dorfe Zedlitz aufgefunden und herausgezogen.

Am 31sten desselben des Mittags, wurde in der Nähe des neuen Packhofes ein von der Verwesung schon sehr entstellter weiblicher Leichnam von der Oder angetrieben und von unbekannt gebliebenen Schiffern herausgezogen.

Am 7ten d. brach Vormittags in der 9ten Stunde in dem Gehöfte des Erbsassen Ullrich in der hiesigen Nicolai-Vorstadt Feuer aus, welches aber durch die entschlossene Thätigkeit des eben genannten Erbsassen, welcher dabei von dem Cuirassier Schmit, dem Erbsaß Schubert und mehreren Nachbarn getreulich unterstützt war, noch im Entstehen wieder gelöscht wurde. Beim Herabwerfen der brennenden Gegenstände bemerkte der Polizei-Sergeant Gierth ein angebranntes, zusammengebundenes Packet, in welchem sich Schwefel und Schwamm befand und welches höchst wahrscheinlich macht, daß das Feuer mit böslichem Willen angelegt worden ist. Die eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich zur Ermittelung des Frevlers führen.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 39 männliche und 27 weibliche, überhaupt 66 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 10, an Lungenleiden 13, an Brustleiden 2, an Schlagfluß 6, an Alterschwäche 4, an Krämpfen 18.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: von 1 bis 10 Jahren 39, von 20 — 30 Jahren 1, von 30 — 40 Jahren 8, von 40 — 50 Jahren 7, von 50 — 60 J. 5, von 60 — 70 J. 2, von 70 — 80 J. 4.

In demselben Zeitraum ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnitts-Preisen verkauft worden: 2352 Scheffel Weitzen à 1 Rthlr. 21 Sgr. 7 Pf.; 1503 Scheffel Roggen à 1 Rthl. 14 Sgr. 5 Pf.; 740 Scheffel Gerste à 1 Rthl. 7 Sgr. 8 Pf.; 2196 Schffl. Hafer à 28 Sgr. 2 Pf.; mithin ist der Scheffel Weitzen um 3 Sgr. 11 Pf., Gerste um 4 Pf., Hafer um 2 Pf. theurer, dagegen Roggen um 4 Pf. wohlfeiler geworden.

Entbindungs-Anzeigen.

Die gestern Abends 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich allen meinen Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Prag den 28. März 1828.

Carl Graf Schaffgotsch, Königlich Preuß. Kammerherr und Gesandtschafts-Rath.

Die heut erfolgte Entbindung meiner Frau von einem Mädchen zeige hiermit ergebenst an.

Alt-Stubendorff, den 5. April 1828.

Hyacinth Graf Strachwitz.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 9ten: Zum Zweitenmal: Erziehung macht den Menschen. Hierauf wird Herr Musik-Director G. A. Droschke das H moll Concert auf dem Fortepiano vortragen. Vor Anfang der Vorstellung: Ouverture, componirt von Demselben.

Beilage

Beilage zu No. 84. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 9. April 1828.

In W. G. Korns Buchhandl. ist zu haben:

Der lustige Leyermann. Musikalische Zeitschrift für fröhliche Pianoforte-Spieler, leichte gefällige Musikstücke und launige Gesänge enthaltend. Herausgegeben von A. G. Thelle. 2r Jahrgang. 4s Heft. quer 4. Meissen. Gödsche. br. 13 Sgr.

Lieder für brave teutsche Krieger. 12. Hersfeld. Ind. Comptr. br. 5 Sgr.

Melodien hierzu 1 Rthlr. 15 Sgr.

Lehmann, J. G., die Lehre der Situations-Zeichnung, oder Anweisung zum richtigen Erkennen und genauen Abbilden der Erd-Oberfläche, in Charten und Planen. Herausgeg. und mit Erläuterungen versehen von K. A. Becker und G. A. Fischer. 2 Thle. mit 25 Kpfrtfln. in einem Bande. 4te verm. Aufl. gr. 8. Dresden. Arnold. 9 Rtlr.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. König, Kapitain, von Berlin; Hr. Werkenthin, Kaufm., von Potsdam; Hr. Bleuler, Landschaftsmaler, a. d. Schweiz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Merker, Gutsbes., von Bockau; Hr. Merker, Kaufm., von Landshut. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Sattig, Doktor Med., Hr. Galewsky, Herr Plansky, Kaufleute, sämmtl. von Brieg. — Im weißen Adler: Hr. Kretschmer, Kaufm., von Schweidnitz; Herr Fritsch, Kapitain, Hr. Zimmermann, Oberamtm., beide von Brieg; Hr. Saulich, Stadtrichter, von Lublinitz; Hr. Mann, Oberamtmann, von Garbendorff; Hr. Nowak, Oberamtmann, von Wiesau; Hr. Eichner, Oberamtmann, von Kunzendorff. — In der goldnen Krone: Hr. Gautier, Wirthschafts-Inspektor, von Strehlen. — Im Privat-Logis: Hr. Freyer, Post-Secretair, von Berlin, Schweidnitzerstr. N. 50; Hr. Kusche, Burgermeister, von Schweidnitz, Ohlauerstraße No. 58.

Subhastation.

Auf den Antrag der Erben des Freibauergutsbesitzers Gottlob Tscherner, soll das zu Jerschendorff im Neumarktschen Kreise gelegene, denselben zugehörige Frei-Bauergut, wozu 121 Morgen 133 QR. sehr gutes Ackerland und ein Garten von 2 Morgen gehören, welches von allen Roboten und Servituten ganz frei ist und auf 3568 Rthlr. taxirt worden, in termino licitationis den 18ten Juni c. Vormittags 10 Uhr zu Jerschendorff öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Neumarkt den 28. März 1828.

Das Gerichts-Amt für Jerschendorff.

Verpachtung.

Die Fürstlich Trachenberger Schloß-Brauerei, welche durch das Absterben des bisherigen Pächters pachtlos wird, soll auf 3 oder 6 Jahre von Johanni oder Michaeli d. J. an, auf den 5. Mai c. a. anderweitig verpachtet werden. Cautionsfähige und mit guten Zeugnissen versehene Pachtlustige werden eingeladen, sich an genanntem Tage Vormittags um 9 Uhr, bei dem unterzeichneten Cammeral-Amte zu Schloß Trachenberg einzufinden und unter denen zum Grunde gelegten Bedingungen ihre Gebote abzugeben.

Trachenberg den 30. März 1828.

Fürstlich von Hatzfeldt Trachenberger Cammeral-Amt.

Brauerei-Verpachtung der Stadt Gros-Glogau.

Die, in hiesiger Stadt, der Brau-Commune zustehende Brauerey und Bierschank, so wie das Meilenrecht, die Krüge oder Schenken in den Ortschaften unter der Meile mit Bier zu verlegen, soll vom 1sten October d. J. ab, auf 3 oder 6 hintereinander folgende Jahre, anderweitig meistbietend und öffentlich verpachtet werden. Der Ort selbst zählt, ohne die bedeutende Garnison, an 10,000 Einwohner. Die große sehr bequem und zweckmäßig eingerichtete Stadt-Brauerei, worinn zwei Braupfannen mit den benöthigten Bierbottigen, Kühlschiffen, nebst den dazu gehörigen Geräthschaften, so daß zu gleicher Zeit zwei Gebräue gemacht werden können, als auch zwei geräumige Malzfluren mit steinernen Quilstöcken, zwei Darren und drei übereinander befindlichen Böden, so wie das bedeutende Wohngebäude, welches zum Bierschank gut und sehr bequem Parterre eingerichtet ist, desgleichen drei gewölbte Keller, wovon einer über 70 Fuß lang ist, erhält der Pächter zu seiner Disposition. Wasser aus Röhrleitungen und Plumpen ist hinlänglich. Die Pachtbedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Corty und Kaufmann Herrn Lilienhain senior, einzusehen, und auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien in Abschrift zu erhalten. Terminus licitationis ist auf den 3ten Juny d. J. Vormittags 10 Uhr im hiesigen rathhäuslichen Sessionszimmer vor dem Königl. Justiz-Rath und Stadt-Syndikus Herrn Pachur angesetzt, wozu Pacht- und Cautionsfähige eingeladen werden.

Glogau den 3ten April 1828.

Die Deputirten der städtischen Brau-Commune.

Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.

Das hiesige herrschaftliche Brau- und Branntwein-Urbar an mehreren zusammentreffenden Straßen gelegene, und zum Getränke-Verlag über sieben Schankstätte berechtigt, geht von Termin Johannis c. ab auf 2 oder 3 nach einander folgende Jahre, und zwar aus freier Hand zu verpachten. Pacht-

lustige und cautionsfähige Brauer werden dazu eingeladen. Die Pachtbedingungen können zu jeder Zeit bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Amt eingesehen werden. Hohenfriedeberg den 3ten April 1828.

Das Freyherl. von Seherr- und Thoßsche Wirthschafts-Amt.

Bau-Verdingung.

Auf dem Landschaftlich sequestrirten und total abgebrannten Gute Groß-Neudorff bei Brieg, dicht an der Oder gelegen, sollen so schleunig als möglich eine Scheune, ein Schüttboden, Gesindehaus, Pferde-, Kuh-, Schaaf- und Schwarzvieh-Stall von Bindwerk neu erbaut, und sowohl die Arbeit, als auch das Holz-Materiale, die Maurer-Arbeit und der Kalck zu den Fundamenten rc. im Ganzen oder Einzeln an den Mindestfordernden verdungen werden. Es ist zu diesem Zwecke auf den 14ten April c. von früh von 8 bis Abends 6 Uhr, ein Termin in den, über dem Steuer-Amts-Locale zu Brieg gegenwärtig leer stehenden Zimmern vor dem Unterzeichneten anberaumt, wozu qualifizirte Entrepriselustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen auch bereits vor dem Termine, auf dem Dominium Groß-Neudorff eingesehen werden können, und daß vor Abgabe eines Gebotes eine Cautions-Fähigkeit von circa 1000 Rthlr. für das Ganze, und 200 Rthlr. für einzelne Parthien nachgewiesen werden muß.

Kreisewitz bei Brieg den 3. April 1828.

Der Landes-Aelteste, Brieger Kreises.
von Prittwitz.

Auction.

Es sollen am 10ten April c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen in dem Hause No. 6. auf der Harras-Straße die zum Nachlasse der Wittwe Arlt gehörigen Effecten, bestehend in Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 24sten März 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Bücherversteigerung.

Die auf den 13ten April u. s. w. angesetzte Versteigerung einer bedeutenden Anzahl Bücher, theol. medizin., naturhist., geschichtl., schönwissenschaftl. und vermischten Inhalts, ist bis zum 12ten Mai verschoben und wird das gedruckte Verzeichniß bei mir, Albrechtsstraße No. 22. an Bücherfreunde sofort ausgegeben. Pfeiffer.

Auction.

Donnerstag als den 10ten April werde ich auf dem Ringe No. 57. veränderungshalber, früh um 9 Uhr, Porzelain, Gläser, Zinn, Kupfer, Meublement und Hausrath, meist zum Gebrauch für Caffetiers, öffentlich versteigern. Pieré, concess. Auct. Commiss.

Auction.

Freitag als den 11ten April Nachmittags um 3 Uhr werde ich auf der Schmiedebrücke No. 1. im Gewölbe verschiedene Repositorien, Glasschränke und eine Verkaufs-Tafel, meistbietend versteigern.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Billiger Verkauf.

Veränderungshalber ist in der Stadt Schmiedeberg in Schlesien, ein Grundstück von dem unterzeichneten Eigenthümer aus freier Hand, zu dem äußerst billigen Preis von 6000 Rthlr. Preuß. Courant, unter sehr annehmlichen Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen. Zu demselben gehören:

Ein massives 2 Stock hohes Wohngebäude, nebst einem einstöckigen Seitengebäude, in welchem 14 heitzbare Zimmer, worunter ein Saal und eine Badestube, 4 unheitzbare Stuben, 5 Kammern, 3 Küchen, 4 große Schüttböden, 3 trokkene Keller, Stallung für 3 Pferde, Heuboden, 3 Gewölbe und 1 Holzstall, ferner:

Ein massives, ganz neu erbautes Apretur-Gebäude, mit sämmtlichen zur Leinwand-Apretur gehörigen Geräthschaften.

Eine daran stoßende massive Remise.

Ein massives Gebäude mit Wagenschuppen und Stallung für fünf Pferde.

Ein Stärkhaus, einen Stock hoch, mit einem Gewölbe und Wohnung, ein Trocken- oder Hängehaus.

Ein offener großer Schuppen.

Eine Scheuer.

Ein sehr geräumiger verschließbarer Hof.

Ein Garten mit einem Sommerhause, zwei daran stoßende große Wiesen, nebst einem Teich und stets fließendem klarem Wasser, weshalb sie sehr geeignet zu einer Bleich-Anlage sind, welche früher auch schon auf diesem Grundstück bestanden hat. Endlich

Sechs Morgen 82 □R. Ackerland.

Die Gebäude befinden sich im besten Baustande. Das Ganze ist möglichst bequem, besonders für eine Leinwandhandlung eingerichtet, auch zu anderen Fabrik-Anlagen, und selbst wegen der angenehmen Umgegend und seiner eigenen Localität zu einem Sommersitz geeignet.

Auf frankirte Briefe ertheilt nähere Auskunft und zwar bis zum 20sten April, der bis dahin noch hier anwesende Eigenthümer, auf spätere Anfragen wird der Ober-Förster Herr Sorge hierselbst, antworten.

Schmiedeberg den 27. März 1828.

Der Kaufmann Titus Kopisch.

Den Gasthof
zum blauen Hirsch in Oels
welcher eines ausgezeichneten Zuspruchs bisher sich erfreute, bin ich gesonnen an den Meistbietenden aus freyer Hand zu verkaufen, und bestimme den 12ten May d. J. als den in meiner Behausung abzuhaltenden Biethungstermin. Oels, den 26. März 1828.

Dorothea verwittwete Fischer,
geborne Schneider.

Zu verkaufen.

In der Teich-Straße vor dem Schweidnitzer Thore, hart an der Besitzung des Herrn Reg. Calculator Kegel, ist ein mit Staketen umzäunter Platz, welcher bereits bepflanzt ist, und 50 QR., 32½ QFuß enthält, zu verkaufen. Das Nähere bei

F. W. Kuh, Gartenstraße No. 23.

Verkaufs-Anzeige.

Da ich mein bisheriges Local nun bald verlassen werde, wünsche ich drei gläserne Kronleuchter,
einen großen broncirten Leuchter mit zwölf Cylinderlampen
und
zwei dergleichen kleinere (sämmtliche Leuchter noch im besten Zustande) zu verkaufen. Kauflustige ersuche ich, sich in der Stadt Paris (Weidenstraße No. 25.) bei mir zu melden.

Schlichting.

Verkaufs-Anzeige.

Eine neue große eiserne Schrotmühle, vom Schlossermeister Seidel verfertigt, mit Kastengestell ꝛc. steht sehr billig abzulassen auf der Hummerey Nr. 3.

Etablissement.

Einem hochzuverehrenden hiesigen und auswärtigen Publiko, gebe ich mir die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen: daß ich die zeither durch mich verwaltete Commandite des Hrn. Carl Wm. Conrad allhier, unterm heutigen Tage für meine eigene Rechnung übernommen habe, und solche unter meiner Firma:

Joh. Friedrich Bartsch

fortsetze. Durch gute Waaren, den möglichst billigsten Verkaufspreisen und der promptesten Bedienung, werde ich stets bemüht seyn, mir das gütige Vertrauen meiner geehrten Abnehmer zu erwerben.

Zugleich mache ich hierdurch bekannt: daß ich alle außenstehende Forderungen für die zeither von mir (aus der Commandite des Herrn Carl Wm. Conrad) entbotenen Waaren mit übernommen habe, und ersuche alle diejenigen Restanten, welche auf mein mehrmaliges Erinnern sich noch nicht abgefunden, ungesäumt ihre Zahlungen an mich zu entrichten.

Hirschberg, den 1. April 1828.

Joh. Friedrich Bartsch.

Anzeige.

Die Uebungen der Sing-Akademie nehmen heute, Mittwoch den 9ten April, wieder ihren Anfang.

Mosewius.

Subscriptions-Anzeige
(ohne Vorausbezahlung)
der Buch- und Musikhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke).

Wohlfeiles Conversationslexikon in einer Taschenausgabe.

Im Laufe des Jahres 1828 erscheint im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung folgendes, für jeden Gebildeten sehr nützliche und unentbehrliche

Allgemeines
Conversations-Taschenlexikon
oder
Real-Encyklopädie
der
für die gebildeten Stände nothwendigen Kenntnisse und Wissenschaften.
In alphabetischer Ordnung.
Elegante Taschenausgabe. Geheftet.
Preis à Bändchen 9 Gr.

Daß ein Conversationslexikon, oder ein Werk, welches über alle Gegenstände der Wissenschaften, Künste, Fabriken, Gewerbe, des Handels ꝛc., über alle Gegenstände der gesellschaftlichen Unterhaltung, des Geschäftslebens und der Literatur, leichtfaßliche, gründliche Belehrnng gewährt, — für jeden Gebildeten hohes Bedürfniß sey, ist zu allgemein anerkannt, als daß wir nöthig hätten, solches weitläufig hier zu erörtern. Bisher fehlte es aber noch an einem Werke dieser Art, welches, vermöge seines wohlfeilen Preises, für Jedermann zugänglich sey. Diesen Zweck zu erfüllen, beabsichtigt das gegenwärtige Conversations-Taschenlexikon. Hier soll aber kein magerer Auszug aus den bisher erschienenen geliefert werden; im Gegentheil gehört es zu seinem Plan, viele dort fehlende wichtige Artikel aus dem Gebiete der Naturgeschichte, Geographie, Mechanik ꝛc., aufzunehmen, so daß jeder Gebildete alles ihm nothwendige Wissenswerthe beisammen finde, und nicht nöthig habe, zu seiner Belehrung andere Hülfsmittel aufzusuchen. Mit Vollständigkeit und genügender Ausführlichkeit verbindet dieses Werk möglichste Wohlfeilheit des Preises, so daß selbst der Minderbegüterte im Stande ist, dasselbe sich anzuschaffen. Es erscheint daher in einer anständig und correkt gedruckten Taschenausgabe, und wird in einzelnen Bändchen geliefert.

Von diesem, jedem Gebildeten höchst nützlichen „Conversations-Taschenlexikon" erscheint monatlich ein Bändchen zu dem sehr billigen Preise von 9 Gr. Aus dem so eben erschienenen 1sten Bändchen kann man sich von dem Werthe des Werkes hinlänglich überzeugen; weshalb wir uns jeder weiteren Anpreisung enthalten. Aus demselben Grunde verlangen wir auch keine Vorausbezahlung, bitten aber um baldige Bestellungen auf die

folgenden Bändchen, um nicht in die unangenehme Nothwendigkeit zu gerathen, später eintretenden Käufern unvollständige Exemplare liefern zu müssen.

Quedlinburg und Leipzig, im Februar 1828.

Bassesche Buchhandlung.

Wein = Anzeige.

Ich beehre mich, meinen geehrten Kunden und Geschäfts=Freunden hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, wie ich mein Wein=Geschäft aus meinem bisherigen Locale, Ursuliner=Straße No. 14., jetzt auf die Albrechtsstraße No. 51. ins ehemalige J. Fiedlersche Locale verlegt habe. Ich bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen mich auch fernerhin genießen zu lassen, und werde ich dagegen bemüht seyn, durch prompte und reelle Bedienung, mir das fernere Wohlwollen meiner geehrten Gäste und Abnehmer zu erhalten. Breslau den 4ten April 1828.

J. L. Sonneck.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Landwirthschaftlichen Publico zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich in meiner Agentur der Berliner Hagel=Assecuranz=Gesellschaft, meinen Interessenten auch dies Jahr, dieselben Vortheile einräume, welche ich ihnen seit mehreren Jahren gewährte. Grottkau den 5. April 1828.

M. Sittenfeld.

Anzeige.

Unser bisheriger Handlungs=Diener und Reisender, Herr Adolph Aschner, ist seit dem 2ten dieses, nicht mehr in unserer Handlung, und wird daher nicht mehr in unseren Geschäften reisen; dies unsern resp. hiesigen und auswärtigen Handlungs=Freunden zur Nachricht. Breslau den 4. April 1828.

R. Wiener & Comp.

Lotterie = Nachricht.

Mit Kauf=Loosen zur 4ten Klasse 57ster Klassen=Lotterie und Loosen zur 8ten Lotterie in einer Ziehung, welche den 22sten April ihren Anfang nimmt, empfiehlt sich

Friedrich Ludwig Zipffel,
im goldnen Anker No. 38. am Ringe.

Anzeige.

Weibliche Dienstboten sind zu erfragen bei der Gesindevermietherin am Schweidnitzer Keller, in der Putz=Waaren=Bude, der Oel=Fabrik gegenüber.

Wittwe Gilken.

Kutscher wird gesucht

der in jeder Hinsicht einer Equipage gut vorstehen kann, zugleich gewandt und brauchbar zur Bedienung; unverheirathet und wo möglich nicht militairpflichtig. Das Nähere Ursuliner=Straße No. 1. 2 Treppen hoch.

Anzeige.

Der hier angekommene berühmte Tambour=Major, Joseph Liebhart, welcher durch mehrere Zeitungen bekannt ist, wird die Ehre haben Mittwoch den 9ten April und die ganze Woche hindurch folgende Vorstellungen zu geben:

1ste Vorstellung
Indianische Künste.

Erstens: Das Spiel mit einpfündigen metallnen Kugeln, wobei das Auge kaum so geschwind sehen kann, als diese Kugeln in verschiedenen Richtungen um seinen Körper vor= und rückwärts herumspielen.

Zum Beschluß dieser Abtheilung, das Spiel mit drei ganz großen eisernen Kanonen=Kugeln, wovon jede 25 Pfund schwer ist, welche in der Luft einen schwarzen Cirkel bilden werden.

2te Vorstellung.

mit und auf funfzehnerlei Trommeln zugleich in einer Geschwindigkeit musikalisch zu schlagen.

Er schlägt die Trommeln rückwärts mit solcher Geschwindigkeit, daß die Zuschauer nur in Verwunderung gesetzt werden, und bekennen müssen, noch nie dergleichen gesehn zu haben.

Preise der Plätze: Erster Platz 10 Sgr. Zweiter Platz 5 Sgr. Dritter Platz 2½ Sgr.

Die Vorstellungen beginnen jeden Abend punkt 6 Uhr. Die Kasse wird um 5 Uhr eröffnet.

Der Schauplatz ist am Schweidnitzer Thore, rechts an der Promenade in der vormaligen Dinterschen Bude.

Für gute Ordnung und Einrichtung der Plätze ist bestens gesorgt.

Verlorner Jagdhund.

Es ist den 31sten März dem Förster aus Oswitz ein schwarzer lang haariger Jagd=Hund entlaufen, kenntlich an einem schwarzen Halsband mit eisernen Schnalle und Ring, er hat gelbe Beine, am Kopf und über den Augen 2 Punkte. Man bittet, wenn etwa selbiger sich wo eingefunden, gegen Erstattung der gehabten Kosten, den obengedachten Förster, oder Friedrich Wilhelmsstraße No. 75., zu benachrichtigen.

Vermiethungen.

Zu vermiethen ist auf Term. Johanni die erste Etage nebst Zugehör, Stallung und Wagenplatz, auf der Kupferschmiedestraße No. 7. Das Nähere ist daselbst in der Weinhandlung zu erfahren.

Zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen ist eine Wohnung von einigen Piecen nebst Stallung auf der Friedrich Wilhelms=Straße No. 65. Das Nähere ist zu befragen auf der Neuschen Straße No. 50.

Zu vermiethen sind noch große und kleine Sommer=Logis in Altscheitnig No. 15. bei Krause.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn= und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.